

Zunftthaus Kreuz – eine neue Ära

Die Ära der EVZ Gastro AG im Zunftthaus Kreuz geht nach fünf erfolgreichen Jahren zu Ende. Der Pachtvertrag wurde aufgrund einer neuen, strategischen Ausrichtung der EVZ Gastro AG nicht mehr verlängert. Das Interesse in der Gastrozene am Zunftthaus Kreuz war sehr gross und nach mehreren Gesprächen mit diversen Zuger Gastronomen hat die Gastro Oberwil AG entschieden, die Zukunft mit dem neuen Pächterteam Mirca Reich und Cristian Hollatz zu planen.

Die beiden freuen sich sehr auf ihre neue Herausforderung. Sie werden das Zunftthaus Kreuz als Zweitbetrieb zusammen mit dem Restaurant Rigiblick führen, um so Synergien für den Gast wie auch für die Betriebe nutzen zu können. Ihr Engagement für die Gastronomie, die Leidenschaft fürs Kochen sowie ein überzeugendes Gastrokonzept hat den Ausschlag für die Zusammenarbeit gegeben.

«Auf der neuen, abwechslungsreichen Speisekarte werden köstliche Grilladen, hausgemachte Pasta-Gerichte sowie Pizzen aus dem Holzofen zu finden sein. Aber auch klassische, mediterrane Gerichte und hausgemachte «Gelati» für Klein und Gross werden auf der Karte nicht fehlen», so der Engadiner Cristian Hollatz.

Mit diesem Konzept wollen Mirca Reich und Cristian Hollatz unter anderem Familien, Geschäftsleute und natürlich Badegäste mit Angeboten im mittleren Preisniveau ansprechen. Die neu konzipierte Musik-Bar Seeblick im unteren Teil wird das Angebot kulturell abrunden und Möglichkeiten für Hoch-



zeiten, Gesellschaften sowie kleineren Live-Konzerten bieten.

Das Zunftthaus Kreuz soll weiterhin ein attraktiver Treffpunkt für die Dorfbewölkerung und Gäste aus der Umgebung sein. Die Soft-Eröffnung ist auf Anfang April 2018 geplant.

Mirca Reich begann ihre Kochlehre im Restaurant Storchen in Zürich. Ihre Kochlaufbahn brachte sie an diverse Stationen, unter anderem in den Rathauskeller Zug. Sie absolvierte die Hotelfachschule (Diplom HF) und leitete sieben Jahre das Weisse Rössli in Zürich. Dabei erhielt sie mehrere namhafte Auszeichnungen («GaultMillau» und «Zürich geht aus») in der Gastrozene.

Cristian Hollatz wuchs in einer Gastronomiefamilie im Engadin auf. Nach seiner Kochlehre brachten ihn seine Wanderjahre unter anderem in namhafte Häuser wie das Badrutt's Palace in St. Moritz, das Waldhaus in Flims und sogar nach Amerika, wo er für den Michelin-Koch Joel Antunes kochte. Nach seiner Selbständigkeit im Albula in la Punt, führte er das Sportpavillon in Pontresina und aktuell den im April 2017 eröffneten Rigiblick in Oberwil.

Zum Auftakt und zum **offiziellen Eröffnungsanlass am Samstag, 12. Mai 2018**, ist in Planung, die Blues und Soul Legende Ronnie Jones aus den USA einzufliegen. Bekannt für seinen Hit «Soul Sister» und das «Musical Hair», sowie als Gastmusiker bei den Beatles und Eric Clapton, ist er in der Musikszene ein Begriff. Ebenfalls wird diesen Sommer eine Schweizer Rocklegende auftreten. Mehr dazu später im Programm auf der Homepage www.zunftthauskrenz.ch.

Text/Bild: Carmen Banzer,
Gastro Oberwil AG

NOG – 112. GV am 5. März 2018

129 Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Vertreter aus der Politik, Wirtschaft, Kirche und Polizei folgten der Einladung ins Seniorenzentrum Mülimatt. Ein Besucherrekord!

Präsident Adrian Moos eröffnet um 19 Uhr die Versammlung und hält Rückschau auf das Vereinsjahr 2017: Begonnen hat es mit der traditionellen Generalversammlung mit anschliessendem Vortrag, der spannende Einblicke in die zeitgemässe Psychiatrie der Klinik Zugersee gewährte. Die Präsidentenkonferenz sämtlicher Oberwiler Vereine im Mai dient sowohl dem kollegialen Austausch als auch der Planung der Chilbi. Das Tellenörtlifest fand am 31. Juli bei strahlendem Sonnenschein statt und war entsprechend gut besucht. Festredner war der jüngste Gemeinderat



NOG-Vorstand: hinten v.l.: André Wicki; Beni Hotz, Adrian Moos, Daniel Pfiffner, vorne v.l.: Barbara Schaufelberger, Markus Zurkirchen, Daniela Schlatter (neu); abwesend Sandra Schmid



Adrian Moos, Präsident NOG

der Stadt Zug, Joshua Weiss, der zugleich als Schlagzeuger in der Oberwiler Dorfmusik aktiv ist. Am 2./3. September fand die Oberwiler Chilbi statt. Die Skichilbi war wieder ein rauschendes Fest, das bis in die Morgenstunden dauerte. Er dankt allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der beiden Anlässe beigetragen haben, ganz besonders dem Engagement des Skiclubs Oberwil und dem der Radrennbahngesellschaft. Die dunkle Wolke im Vereinsjahr ist die Tatsache, dass bis heute kein Ersatz für die Leitung der dorfszytig gefunden wurde.

Es ist zu befürchten, dass die Tage, respektive Ausgaben der dorfszytig gezählt sind. In welcher Form eine Dorfinformation zukünftig erfolgt, ist unklar.

Die Verkehrskommission unter der Leitung von Stefan Hodel befasste sich mehrheitlich mit Parkplätzen. Sie verfasste eine Stellungnahme zur geplanten Bewirtschaftung der Parkplätze bei der



Die beiden Scheidenden: Viktor Banzer, Revisor, Carmen Stadler, Kassierin

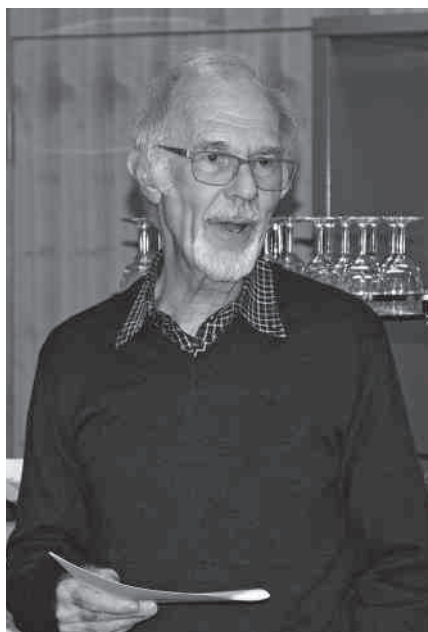


Monika Albrecht, Leiterin Zytigskommission



Daniel Schärer, ZugSPORTS erläutert, wo sich die Oberwilerinnen und Oberwiler nächstens fit halten.

Badi Trubikon; nahm Kenntnis von der Aufhebung von zwei Parkplätzen für den Güterumschlag vor der Liegenschaft Artherstr. 113 und deren Umwandlung in zwei gebührenpflichtige Parkplätze. Ausserdem nahm sie Stellung zum «Lichterlöschen» entlang der Artherstrasse zwischen Salesianum bis zum Restaurant Kreuz. Die Verkehrskommission weist auf das gute Einvernehmen mit der Stadt und ihren zuständigen Abteilungen hin. Bei relevanten Angelegenheiten kommt die



Hansjörg Tinner, Verkehrscommission: Jahresbericht in Vertretung von Stefan Hodel

Stadt rechtzeitig auf die NOG und deren Verkehrskommission zu.

Monika Albrecht, Leiterin Zytigskommission, blickt auf ein abwechslungsreiches Redaktionsjahr zurück und dankt dem Team und den Inserenten für die Unterstützung. Schwerpunktthema war und ist die Suche nach einer Nachfolge für die Leitung der dorfzytig. Die Entwicklung des Mitgliederbestandes ist erfreulich und zeigt ein Plus von 57 Neumitgliedern. 11 Mitglieder sind letztes Jahr verstorben. Stand aktuell: 629 Mitglieder. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 4149.60. Der langjährige Revisor Viktor Banzer ist zurückgetreten, sein Nachfolger ist Daniel Speck.

Wahlen

Carmen Stadler, Kassiererin, tritt nach über 10-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand zurück. Als Nachfolgerin wird Daniela Schlatter gewählt. Der restliche Vorstand sowie der Präsident stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und werden mit Applaus wiedergewählt. Die dorfzytig gratuliert!

Erlebnis Parcours Oberwil

Daniel Schärer, ZugSPORTS, stellt das Projekt kurz vor, das zusammen mit der NOG (Initiantin) und der Mobiliar realisiert wird. Kunst und Sportinstallationen treffen sich in der Natur, ein schweizweit einzigartiges Projekt. Der

Erlebnis Parcours Oberwil entsteht zwischen der Schöneegg und Oberwil. Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2019 geplant. Adrian Moos betont, dass die NOG nicht Eigentümerin dieses Parcours sein wird und keine weiteren Verpflichtungen aus diesem Engagement entstehen. Finanzierungsunterstützungen im Umfang von ca. Fr. 200 000.– wurden bereits gesprochen, insbesondere von der Stadt Zug, welche sich sehr grosszügig gezeigt hat. Die Ausführungen werden mit Applaus verdankt. Die NOG möchte sich mit einem Investitionbeitrag von Fr. 10 000.– beteiligen. Die Versammlung stimmt dem Antrag zu.

neues logo

neue homepage

mehr dienstleistungen

sieben jahre bunter

marcel schläpfer

malt dekoriert beschriftet marcemalt.ch

0763458424 marcel@marcemalt.ch instagram facebook



079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

BIO
HOF
ZUG

HoFladen

CaFé

Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.chÖffnungszeitenMo bis Fr: 9.00–12.00 Uhr
14.00–17.00 Uhr
Sa: 9.00–14.00 Uhr

toppharm

Kolin Apotheke

ganzheitliche
BeratungStephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

Umzug?



Wird gerne erledigt!



Weber-Vonesch Transport AG | 6300 Zug

www.mover.ch | Tel. 041 747 44 44

Nach der Abhandlung der Traktanden folgte der gemütliche Teil: Die NOG offerierte das Nachbuuremöhli und die Stadt Zug das «Kafi avec». Merci!

Jascha Hager, Stadtingenieur der Stadt Zug, berichtete unterhaltsam und sehr kurzweilig über die aktuellen Entwicklungen im Zuger Untergrund. Die aufmerksame Zuhörerschaft erfuhr, warum der Bau dieser riesigen Vorflutleitungen für Regenwasser überhaupt nötig war. Die Abwässer aus den WCs der Stadtbewohner und das Regenwasser (Meteorwasser) werden immer noch zusammen in die Kläranlage geleitet. Die Leitungen stammen noch aus den 60er-Jahren. Das ist unökologisch und unökonomisch. Die Tunnelbohrmaschine mit dem hübschen Namen Isabelle bahnte sich acht bis zehn Meter unter den Strassen Zugs ihren 1,5 Kilometer langen Weg. Der Innendurchmesser der Röhre beträgt zwei Meter. Gleichzeitig mit dem Bauvorhaben



Jascha Hager, Stadtingenieur Stadt Zug

realisiert die WWZ Energie AG ihren Wärmeverbund namens Circulago, dessen wichtigsten Leitungen parallel zu den städtischen Vorflutleitung erstellt werden. Und: beide sind am Ziel ange-



NOG-Anlässe 2018

Vereinspräsidenten-	9. Mai
konferenz	
Tellenörtlifest	31. Juli
Oberwiler Chilbi/ Fussballturnier	1./2. September
113. General-	11. März 2019
versammlung	

kommen. Die Ausführungen wurden mit einem herzlichen Applaus verdankt.

*Text: Monika Albrecht
Bilder: Maurice Schlatter*

Sichere Schulwege für die kleinen Oberwiler

Parkplätze können an und für sich keine Gefahr darstellen. Wenn sie jedoch so platziert sind, dass dort parkierte Autos die Sicht von Schulkindern massiv einschränken, kann dies sehr wohl der Fall sein.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass es bisher noch niemand bemerkt hat: Am oberen Ende der Angelgasse ist, unweit der Kreuzung, seit Jahren ein Parkfeld markiert. Steht darauf ein Auto, so ist die Sicht der Schulkinder, aber auch der anderen Verkehrsteilnehmenden, massiv eingeschränkt. Markus Bütler, Mitglied der Verkehrskommission (VK), als Fahrlehrer mit dem Thema Sicherheit im Strassenverkehr bestens vertraut, ist auf die Gefahrenstelle aufmerksam geworden. Als Familienvater ist es ihm natürlich ein grosses Anliegen, dass auch seine Kinder den Schulweg heil hinter sich bringen können. Die VK gelangte in der Folge an die verantwortliche Stelle bei der Stadtver-



waltung. Dort hatte man kein Gehör für unser Anliegen. Der Parkplatz könne nicht verschoben oder gar aufgehoben werden, hat man uns geschrieben. Jedes Parkfeld sei wichtig, man habe die Tempo 30 Zone, dies müsse genügen. Wir liessen nicht locker. Markus Bütler hat sich die Zeit genommen und die Kinder gezählt, die diese Stelle bis zu viermal täglich passieren. Es sind bis zu 80 Schulkinder an einem Mittag um

12 Uhr! Wir sind erneut bei der Stadtverwaltung vorstellig geworden. Nun hatte man doch ein Einsehen: Das betroffene Einzelparkfeld wird im Frühjahr 2018 aufgehoben und weiter seewärts neu markiert. Die VK freut sich über den Erfolg, die investierte Zeit hat sich gelohnt!

*Stefan Hodel
Leiter Verkehrskommission*



Versorgt mit Küchenpartys.

Damit auch Sie Appetit auf
attraktive Strom- und Erdgas-
angebote bekommen,
geben wir täglich unser Bestes.



wwz.ch

Versorgt mit Lebensqualität

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

Wein- und Getränkemarkt
Industriestrasse 47, Zug
Tel. 041 760 09 03
www.getraenkezug.ch



WEBER-VONESCH



CHRISTIAN SEEBERGER

Miteinander in schwerer Zeit

Widenstrasse 16a 6317 Oberwil

christian-seeberger.ch



Physiotherapie Tellenmatt
Tellenmattstrasse 38
6317 Oberwil

Manualtherapie
Lymphdrainage
Massagen

Heike Disch & Team

041 710 24 40 www.physiotellenmatt.ch

...wo sich die
Oberwiler auch
zu Hause fühlen.
BALMER

BUCHHAUS.CH

Bücher Balmer
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Bücher Balmer
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

BALMER

Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Von bäuerlicher Kalbermast und einer neuen Scheune

Vieh, Holz, Obst und Beeren sind die Betriebszweige des ÖLN*-Betriebes der Familie Schwerzmann auf dem Bauernhof Rüsli.

Die Schwerzmanns – das sind Stefan und Edith mit ihren vier Kindern. Der Älteste (18) macht eine Lehre zum Hochbauzeichner, der Zweite (16) zum Fachmann für Betriebsunterhalt; die Tochter (14) geht in die 2. Oberstufe und der Jüngste (11) in die 4. Klasse. Sie führen den Familienbetrieb in vierter Generation. Unterstützt werden sie von zwei Onkeln von Stefan, die im Betrieb mitarbeiten.

Bäuerliche Kalbermast

Seit Stefans Vater vor 50 Jahren mit der bäuerlichen Kalbermast angefangen hat, ist das der Hauptbetriebsteil auf dem Hof. Einige Kälber sind von ihren eigenen zwanzig Kühen, die anderen kaufen sie von Bauern, die Milchwirtschaft betreiben. Die Kälber sind wie kleine Kinder, sie brauchen viel Betreuung und Aufmerksamkeit. Edith arbeitet auch im Stall mit – sie und Stefan müssen alle anfallenden Arbeiten beherrschen, um einander ablösen zu können. Meistens sind es 30 – 40 Kälber, die sie mit der Milch, ihrer Kühe und Milchpulver aufziehen. Ein Kalb trinkt 1000 – 1200 Liter Milch bis es nach 4 – 5 Monaten, wenn es ca. 220 kg wiegt, abgeholt und zum Schlachten gebracht wird. Stefan bezeichnet sich selber als Exoten, weil es nur sehr wenige Bauern gibt, die noch diese Art der Fleischproduktion betreiben.

Schafe, Schweine, Hühner, Hunde, Katzen

Auch Schafe und Schweine ziehen sie auf für die Fleischproduktion. Die Schafe sind auch nützlich, um die steilen Hänge im oberen Teil ihres Hofes abzugrasen. Die Eier ihrer Hühner brauchen sie selber oder verkaufen sie auf dem Markt. Schwerzmanns betreiben keinen Hofladen, weil sie nicht genug Personal haben, um diesen zu betreuen.



Drei eigene Katzen gibt es auf dem Rüsli und viele zugelaufene, die nicht unbedingt Freude machen. Als Beschützer und «Alarmanlage» halten sie momentan zwei Hunde. Der Jüngere soll die «alte Dame» mal ablösen, wenn sie in den Hundehimmel geht.

Holzproduktion

Holz schlagen sie im eigenen Wald und kaufen von der Korporation «Stämme ab Waldstrasse». Sie spalten das Holz noch im Wald, lagern die Spalten auf dem Hof bis sie trocken sind. Je nach Käuferwunsch liefern sie es sterweise in Spalten oder Scheiten als Brenn- und Cheminée-Holz. Holzen ist Winterarbeit.

Obstbau

Auf dem Hof gibt es verschiedene Obstbäume. Deren Früchte sind sehr arbeitsintensive Produkte. Die Bäume müssen geschnitten, gespritzt, abgeerntet werden. Einen Grossteil der Früchte verkauft Edith auf dem Samstagsmarkt in Zug – frisch oder als Most. Ein Teil kommt ins Fass. Jeweils im März destilliert ein Lohnbrenner die Maische – zuerst die Kirschen, dann die Zwetschgen und zum Schluss Birnen und Kräuter. Sie haben auch Brombeer- und Heidelbeersträucher, deren Früchte Edith ebenfalls auf den Markt bringt. Auf dem Chriesimärt in Zug sind Schwerzmanns seit vielen, vielen Jahren präsent.

Etwas Geschichte bis zur neuen Scheune

Früher arbeitete Stefan zusätzlich auf dem Bau, weil der Bauernhof Rüsli zu klein, d.h. ein «Nebenerwerbs-Höfli» war. Erst als die Barmherzigen Brüder der Psychiatrischen Klinik ihren Bauernhof aufgaben, hat Stefan ganz auf Landwirtschaft gesetzt. Er konnte damals einen Teil des Landes und daneben noch einige andere Landflecken in der näheren Umgebung dazu pachten und konnte genügend Heu, Silo und Ballen ernten für seine Tiere. Etwas Unsicherheit bestehe immer, weil dann und wann ein Flecken bebaut wird und als Pachtland wegfällt. Dann aber wurde die bestehende Scheune, die nicht mehr den Vorschriften entsprach, zu klein. So entschlossen sich Schwerzmanns eine neue zu bauen. An Ostern 2017 konnten Kühe, Kälber und Schafe in ihr neues Zuhause einziehen. Und die tägliche Arbeit ist etwas leichter geworden mit der modernen Melkanlage und dem fahrbaren Kran an der Decke, mit dem Stroh und Heu auf Knopfdruck von den oberen Ebenen runtergehievt werden können.

Text: Bernadette Marie Haas

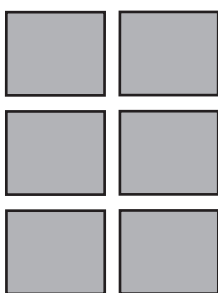
Bild: Karl Peter Weber

* Ökologischer Leistungsnachweis

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88



gärtner
bösch & hürlimann

artherstrasse 3
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH

Thomas & Cordula Heiner
Hofstrasse 9
6300 Zug

Mobil +41 79 915 06 13
info@heiners-destillate.ch
www.heiners-destillate.ch

**tria
plus**

Herzlich willkommen in der «Caféteria und Gärtnerei» der Klinik Zugersee

Unser Angebot für Sie

vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot in der Cafeteria

Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage

von Frühjahr bis Herbst in der Gärtnerei grosses Sortiment
saisonaler Blumensträusse, Balkonpflanzen, Sommerflor, Blumenerde
und Gemüsesetzlinge

Öffnungszeiten

Caféteria Montag bis Freitag, 9.00 – 19.30 Uhr / Samstag und Sonntag, 11.00 – 17.00 Uhr

Gärtnerei Montag bis Freitag, 9.00 – 11.00 / 14.00 – 16.00 Uhr / Übrige Zeit Selbstbedienung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie

Widenstrasse 55
6317 Oberwil-Zug

T 041 726 33 00
F 041 726 36 40

www.triplus.ch

Nachtschwärmer in Oberwil



Wasserfledermaus

Seit rund 52,2 Millionen Jahren sind die Fledertiere bekannt (aufgrund von Fossilnachweisen). Früher hatten die Fledermäuse in unseren Breitengraden jedoch einen äusserst schlechten Ruf. Häufig wurden sie mit abergläubischen Vorstellungen in Verbindung gebracht. Dies weil sie Fähigkeiten besitzen, die man sich damals nicht erklären konnte. Beispielsweise der sichere Flug in der Dunkelheit. In China oder Japan hingegen galten die Fledermäuse als Glücksbringer. So finden wir sie auf vielen Gegenständen als Glückssymbol dargestellt.

In der Schweiz sind derzeit 30 verschiedene Fledermausarten bekannt. Damit stellen sie rund einen Drittel der einheimischen wildlebenden Säugetierarten dar. So versteht sich auch, dass diese bedrohte Tiergruppe bundesrechtlich geschützt ist. Fledermäuse zu bestimmen, ist sehr anspruchsvoll. Eindeutig lassen sie sich oft nur mit genetischen Analysen bestimmen. Im Kanton Zug wurden 16 Arten nachgewiesen. In Oberwil sind bisher die Zwergfledermaus und die Flughautfledermaus bestätigt. Die Wasserfledermaus ist auch in der Nähe von Oberwil heimisch. Sie lässt sich in der Dunkelheit beim Jagen beobachten, indem man mit einer Lampe die Wasseroberfläche ableuchtet. Sie jagt mit hoher Geschwindigkeit knapp über der Wasseroberfläche entlang des Seeufers. Als Quartier dienen Risse in den Baumrinden und seltener Gebäude

(vor allem Bootshallen). Wasserfledermäuse erscheinen spät in der Dämmerung. Ihre Beute besteht aus kleinen Insekten, die nahe der Wasseroberfläche fliegen. Häufig nehmen sie die Insekten direkt von der Wasseroberfläche weg, ihre auffallend grossen Füsse werden auch als Kescher eingesetzt.

Lang- oder Kurzstreckenflieger: Fledermäuse im Frühling

Der lange Winterschlaf in einer Felspalte ist beendet. Je nach Art bereiten sie sich unterschiedlich auf den Frühling, Sommer und Herbst vor. Flughautfledermaus, Grosser und Kleiner Abendsegler machen sich auf in die östlich gelegenen Länder, um dort ihre Jungen aufzuziehen. Sie haben den Winter bei uns verbracht. Die Flugstrecke wurde nachgewiesen, indem ein Kleiner Abendsegler sowohl in Deutschland wie auch in Spanien abgefangen wurde. Manche Arten wie etwa die Zwergfledermaus oder die Kleine



Grosses Mausohr

Fledermausschutz im Kanton Zug sowie Infos zum Fledermauskurs 2019: www.zg.ch/fledermaus

Kontakt:

Fledermausschutz im Kanton Zug:
Silvana Dober, Kantonale Fledermausschutz-Beauftragte,
077 423 91 28 oder
zug@fledermausschutz.ch
Pflegestation Kanton Zug:
Karin Schneebeli,
ka.schneebeli@bluewin.ch, Fledermaus-Nottelefon: 041 758 07 34

Hufeisennase ziehen es vor, die nächstgelegenen Felsspalten aufzusuchen. Im Frühling bleiben sie dann noch eine Weile im Winterquartier, um von dort ihre nächtlichen Jagdflüge durchzuführen. Ab Ostern suchen dann die werdenden Mütter vermehrt die Wochenstubenquartiere (meist in Gebäuden) auf. Sie brauchen die Wärme für eine erfolgreiche Schwangerschaft.

Fledermäuse im Haus und jetzt?

Wenn wir uns von den Asiaten etwas anstecken lassen, sind Sie ein Glückspilz, falls eine Fledermaus sich in ihrem Haus einquartiert! Fledermäuse wählen ihre Quartiere meist sehr gezielt aus. Viele nutzen über die Sommermonate bestehende Ritzen und Spalten in Fassaden oder Rollladenkästen an Gebäuden. Nur wenige Arten hängen frei in den Dachstöcken. Sie mögen warme, trockene Orte ohne Luftzug. Fledermäuse verursachen in der Regel keine Schäden an Bauten. Sie pflegen ihren Körper und hinterlassen meist sehr trockene geruchlose «Chegeli». Ihre Gebissmuskulatur ist sehr schwach ausgeprägt, sodass keine Isolation angebissen wird. Oft sieht man sie am Abend während des Ausflugs. Bei Fragen oder Problemen melden Sie sich bei uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!

Text: Silvana Dober

Bilder: Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz

«I han es Zündhölzli azündt ...»

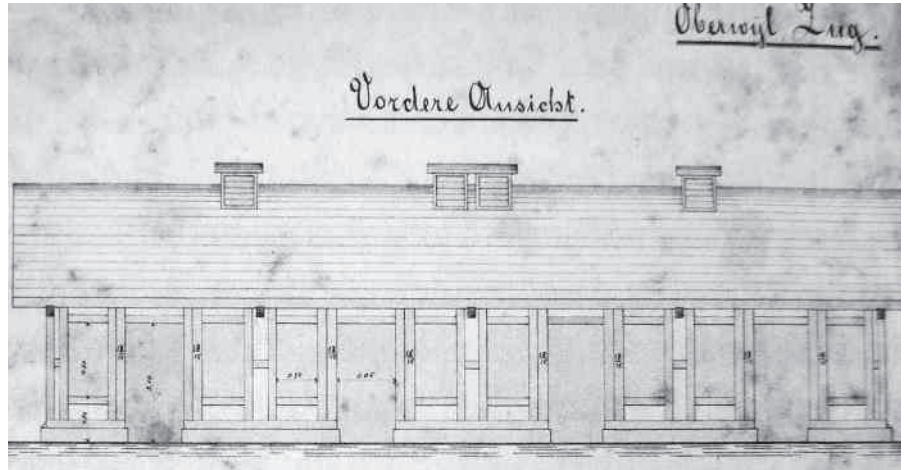
Genau, und das gibt dann eine Flamme und am Schluss beinahe einen Weltkrieg. Damit Mani Matter überhaupt auf die Idee für eines seiner meistgespielten Lieder kommen konnte, brauchte es vor allem eines: Zündhölzer. Und woher kamen früher die Zündhölzer? Sie glauben es nicht! – unter anderem auch aus einer Fabrik in Oberwil.

In der letzten Ausgabe der «dorfzytig» war ein Luftbild aus dem Jahre 1919 abgebildet. Die Tellenmattstrasse war damals noch keine zentrale Achse des Dorfes, sondern eher eine Ausfallstrasse. Die älteren Semester, die das Bild genauer betrachtet haben, erkannten dabei auch die Zündhölzfabrik. Wobei sich natürlich nur noch ganz wenige an die produktive Phase erinnern werden, war doch bereits 1923 Schluss mit der Produktion. Tauchen wir also ein in die Geschichte des Gebäudes, das sich auch heute noch erahnen lässt an der Tellenmattstrasse 51.

Der Mülibach als Energiequelle

Der Zuger Historiker Renato Morosoli beschreibt in seinem ausführlichen Bericht über die Zündholzfabrik Bechelen im TUGIUM 29/2013 die gewerbliche Situation von Oberwil im ausgehenden 19. Jahrhundert. Prägend war damals natürlich der Mülibach, der als Energiequelle diente. So reihten sich dem Mülibach entlang verschiedene Betriebe: zuoberst beim Fuchsloch stand eine Sägerei und eine Mühle, die Fuchsmüli, der auch noch ein Wirtshaus und eine Bäckerei angegliedert waren; dann stand eine weitere Mühle in der Mülimatt; es folgte weiter bachabwärts wiederum eine Sägerei, dort, wo sich heute die Bushaltestelle Widenstrasse befindet; und bei der Einmündung in den See stand eine weitere Sägerei.

Die Sägerei bei der Bushaltestelle, 1866 erstellt, wechselte innert kürzester Zeit mehrmals den Besitzer und wurde dann 1887 von Karl Josef Müller an den frisch zugezogenen Franz-Xaver Bechelen veräussert. Dieser, vermutlich aus dem Elsass zugezogene Einwande-



Ausschnitt aus dem Bauplan von 1890 (reproduziert aus TUGIUM 29/2013).

rer, führte die Sägerei weiter und erweiterte 1890 sein Tätigkeitsfeld durch den Bau einer Holzbaracke, die der Fabrikation von Zündhölzern diente. Dies tat er mit seinem in jener Zeit ebenfalls in die Zentralschweiz ausgewanderten Bruder Johann Baptist Bechelen.

Die Bechelens waren eher Spätzügler, gab es doch im benachbarten Kanton Zürich schon früher Fabriken mit dem gleichen Produktionsziel. Die Geschichte der Zündholzfabrik Bechelen ist 2003 von Dieter Weigelt für die Forschungsstelle des Schweizerischen Zündholzmuseums aufgearbeitet worden. Der Text folgt hauptsächlich diesen chronologischen Ausführungen.

Die Ära der Bechelens

Im Jahr 1890 wandten sich die Gebrüder Franz-Xaver und Johann-Baptist Bechelen an den Regierungsrat in Zug, um eine Betriebsgenehmigung für die bereits erstellte Zündholzfabrik zu erlangen. Im sogenannten Frageschema im Zusammenhang mit dem Fabrikgesetz wurde die Fabrik kurz beschrieben: Die Fabrik ist ganz neu, beschäftigt vier Arbeiter und ist mit zwei Maschinen mit Handantrieb ausgestattet.

Die Zündholzfabrik in Oberwil zählte zu den kleinsten derartigen Fabriken in der Schweiz. Bechelen konnte anfänglich die gesetzlichen Anforderungen, vor allem das Verbot der Verwendung des hochgiftigen gelben Phosphors, nicht erfüllen, sodass die Fabrik im Jahr

1900 vorübergehend von der dem Fabrikgesetz unterstellten Fabriken gestrichen wurde. Der gelbe Phosphor war eine Ursache der Phosphornekrose, einer Krankheit der übelsten Sorte, von der Sie gar nicht wissen wollen, was sie aus den betroffenen Menschen machte. 1901 wurde die Fabrik umgebaut und auch die Rezeptur für den Zündkopf verändert, so dass anfangs 1902 die Fabrik wieder in Betrieb genommen wurde.

Ab dem Jahre 1902 wurde als Eigentümer Johann Bechelen genannt. Es ist aber nicht ganz klar, ob es sich hier um den Sohn handelte oder ob der Vorname Baptist einfach weggelassen wurde. Berichten des eidgenössischen Fabrikinspektors zufolge fertigte Bechelen die Zündmasse nicht nach genehmigter Rezeptur. Bechelen selbst litt zu jener Zeit noch immer an den Folgen seiner Erkrankung an Phosphornekrose. Man kann sich also in etwa vorstellen, wie es damals um die gesundheitlichen Zustände in der Fabrik stand. Anscheinend fanden in der Fabrik Bechelen keine ärztlichen Untersuchungen statt. Auch die Arbeitszeit soll nicht immer der genehmigten Fabrikordnung entsprechen haben. Im Gegensatz zum Fabrikinspektor war aber der Kantonsarzt der Meinung, dass in der Fabrik von Bechelen alles in Ordnung sei. Bechelen starb 1916 und seine Witwe Josepha Bechelen-Dula übernahm die Leitung des Betriebes.

Eine Frau übernimmt das Ruder

Für Josepha Bechelen war der Betrieb kein Neuland, war sie doch bereits seit Jahren Teil der Belegschaft und daher mit der Fertigung von Zündhölzern bestens vertraut. Ausserdem gab es in der Fabrik einen Fachmann, der die Herstellung der Zündmasse bestens im Griff hatte. Für die Verpackung der Zündhölzer wurden in Oberwil runde Schachteln verwendet, wie dies bereits für die alten Phosphorzündhölzchen der Fall war. Wie genau die Schachteln ausgesehen haben, ist der Nachwelt bedauerlicherweise nicht überliefert, da leider keine einzige Schachtel aus der Oberwiler Zündholzproduktion erhalten geblieben ist.

Ende des Jahres 1919 verkaufte Josepha Bechelen-Dula die Zündholzfabrik in Oberwil für Fr. 10000.– an ihre Nichte Emma Walker-Dula. Die Geschäfte mussten in jener Zeit gut gelaufen sein, denn der Konkurrenzkampf kam in der Kriegszeit zum Stillstand. Der Verkauf an Frau Walker-Dula war aber bloss eine vorübergehende Lösung, denn bereits nach einigen Monaten wurde die Fabrik ein weiteres Mal veräussert.

Fritz Strobel, ein aus Konstanz stammender und in Zug wohnhafter Coiffeur, war es, der die Zündholzfabrik für Fr. 14000.– kaufte. Die Geschäfte liefen

aber anscheinend nicht rosig, so dass Strobel 1923 in Konkurs ging. Morosoli erwähnt in seinem Artikel eine Meldung des Konkursamtes, wonach der unsolide Lebenswandel Strobels und seine unsorgfältige Geschäftsführung zur misslichen Situation führten.

Das Ende naht

Die Konkursmasse wurde von den Zürcher Zündholzfabrikanten Gotthilf Fischer und Jakob Schuppisser übernommen. Allerdings nicht für lange, denn bereits nach wenigen Monaten verkauften sie die Fabrik an den Schneidermeister Jakob Hettinger, der in der Fabrik ein Schneideratelier und eine Wohnung einrichtete und damit das Schicksal der Oberwiler Zündholzindustrie besiegelte. Bei Morosoli ist dazu nachzulesen, dass die Herren Fischer und Schuppisser, beide im Vorstand des Vereins Schweizer Zündholzfabrikanten, wohl die schweizerische Produktion drosseln wollten. Hinter dieser Aktion wurde der schwedische Zündholztrust vermutet, hatten doch beide nach «Gesprächen» mit den Schweden ihre Fabrikation eingestellt; Zug war also damals schon international verhandelt.

Und damit war «uszüuslet» in Oberwil!

Spannende Quellen zur Geschichte der Zündholzfabrik

Wer fundierter Einblick in die spannende Geschichte der lokalen Zündholzproduktion erhalten möchte, wird um die Lektüre des Artikels von Renato Morosoli nicht herumkommen: Phosphordämpfe in der Schwefelküche; TUGIUM 29/2013. Das TUGIUM ist beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie Zug für Fr. 25.– erhältlich. Zudem ist es in der Kantonsbibliothek Zug ausleihbar. Auf www.zuendholzmuseum.ch sei ebenfalls verwiesen, die einen interessanten Einblick in die Welt des Zündholzsammelns vermittelt.

Es war aber nicht so, dass dadurch das etwas «ausgefallenerere» Gewerbe aus unserem Dorf verschwunden wäre. Auf dem Luftbild von 1964 haben einige geschichtskundige Oberwilerinnen und Oberwiler gewiss die «Filterlifabrik» wiedererkannt. Von der wird noch zu sprechen sein an dieser Stelle. Und ja, die Kaugummifabrik wollen wir natürlich auch nicht vergessen ...!

Text: Alex Kobel



Die Fabrik 1924 nach dem Umbau in ein Wohnhaus mit Atelier. Vor dem auffällig hohen Haus ist vermutlich der Schneidermeister Jakob Hettinger mit seiner Frau zu sehen. (Bild reproduziert aus Oberwil bei Zug einst und jetzt 1994)

Ganz schön vielseitig

theater
casino
zug

www.theatercasino.ch

Veranstaltungen der Theater- und
Musikgesellschaft Zug

 Zuger Kantonalbank
Hauptsponsorin

WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6304 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil


Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug
T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

 Zuger Kantonalbank

Geniessen Sie den Kanton Zug
mit all seinen Facetten.

Wir begleiten Sie im Leben.

Solist aus Ungarn am Orgelfestival in Oberwil

Balázs Méhes gestaltet am Sonntag, 24. Juni um 19 Uhr in der kath. Pfarrkirche Bruder Klaus in Oberwil im Rahmen der 36. Internationalen Zuger Orgeltage ein Orgelkonzert mit einem abwechslungsreichen Programm. Es enthält berühmte aber auch unbekannte Werke aus dem Barock (J.S. Bach und Johann Kuhnau), der Romantik (Mendelssohn) sowie von ungarischen Meistern aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Liszt, Zoltán Gárdonyi). Der Eintritt zu diesem von der Stadt Zug unterstützten Konzert ist frei (Kollekte am Ausgang).



Das Programm beginnt mit einer Rarität aus dem Barock: der Sonate zum Thema des Kampfes zwischen David und Goliath von Johann Kuhnau, dem Vorgänger J.S. Bachs als Thomaskantor in Leipzig. Es ist eine spannende Programmmusik in 8 kurzen Abschnitten aus seinem um 1700 erschienenen Sammelwerk «Musicalische Vorstellung einiger biblischer Historien». Dann folgen von J.S. Bach das populäre und virtuose Präludium mit Fuge in G-Dur, der Leipziger Choral «Allein Gott in der Höh' sei Ehr» sowie das selten zu hörende Trio d-Moll.

Aus der Romantik erklingt die 5. Orgelsonate von Felix Mendelssohn. Nach der Choralfantasie über «Nun danket alle Gott» von Franz Liszt erklingen drei bei uns unbekannte Stücke zweier Komponisten aus Ungarn. Es handelt sich um «Der Mond ist aufgegangen» des Zeitgenossen Zsolt Gárdonyi und zwei Werke seines Vaters Zoltán Gárdonyi (1906–1986), darunter eine nachträglich notierte Improvisation. Gerade auf die authentische Interpretation der Musik aus Ungarn darf man sich besonders freuen, gehört doch die Präsentation von Kompositionen aus dem kulturellen Umfeld der ausländischen Gastsolisten zu einem Kernanliegen des Orgelfestivals.

Olivier Eisenmann

Unterstützt von



Der Interpret

Balázs Méhes studierte nach dem Abschluss seiner Orgelausbildung am Konservatorium Miskolc an der Budapester Musikakademie «Franz Liszt». Seit 1997 wirkt er als Dozent an der Pädagogischen Fakultät der Reformierten Universität «Károli Gáspár» in Nagykőrös. Er unterrichtet Musikgeschichte und Orgelspiel und gab mehrere Orgelkonzerte in Siebenbürgen (Rumänien), Deutschland, Ungarn und in der Schweiz. Méhes besuchte internationale Meisterkurse, u.a. an der Sommerakademie von Dartington (England) bei Prof. David Titterington. 2001/02 studierte er an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford und leitete zugleich den Kirchenchor zu Hohenhausen in Kalletal. 2010 verteidigte er seine Doktorarbeit in Verbindung mit dem Abschlusskonzert an der Budapester Musikakademie. Balázs Méhes ist seit mehr als einem Jahrzehnt Organist und Chorleiter der Reformierten Kirchengemeinde in Tiszakécske.

Werden Sie Mitglied bei der NOG!

Die NOG engagiert sich für ein farbenprächtiges Dorfleben und verschafft sich auch Gehör für Anliegen der Bewohnerschaft bei den Behörden – seit über 100 Jahren. Damit wir das weiterhin tun können, ist die Nachbarschaft auf eine möglichst grosse Mitgliedschaft angewiesen. Werden deshalb auch Sie Mitglied! Weitere Informationen unter: www.6317.ch

Einzelperson	Jahresbeitrag	Fr. 30.–
Partnerschaft	Jahresbeitrag	Fr. 40.–
Firma	Jahresbeitrag	Fr. 50.–

RISI Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.risiserviceag.ch Tel 041 766 99 55



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch

**maler
wesmann**

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

Caroline Ammann

Leimatt 12, Oberwil
T. 041 710 26 05
caroammann@datazug.ch

eidg. gepr. Kosmetikerin
ganzheitliche Beraterin
Energiearbeit

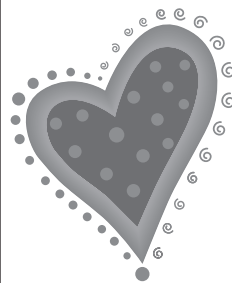


*Im Einklang mit sich und
der eigenen Schönheit*



variantikum

wohnen und schenken baarerstrasse 23 · zug · tel. 041 710 22 38



Ganzheitliches Coaching

Gesundheit für Körper,
Geist und Seele

Daniela Brandweiner

079 / 236 93 06
www.herz-weg.ch



**Praxis für Komplementärtherapie
Shiatsu • Diätetik • med. QiGong**

zur Ruhe kommen, auftanken, loslassen

Sylvia Holenstein

dipl. Shiatsu-Therapeutin SGS, dipl. Diätistin West-TCM HPS
Metallstrasse 1 | 6300 Zug
tel 079 483 96 67 | email mail@shiatsu-tcm-holenstein.ch
www.shiatsu-tcm-holenstein.ch



Tellenmattstrasse 55
6317 Oberwil bei Zug
041 711 13 68
info@acasa-coiffeur.ch
www.acasa-coiffeur.ch

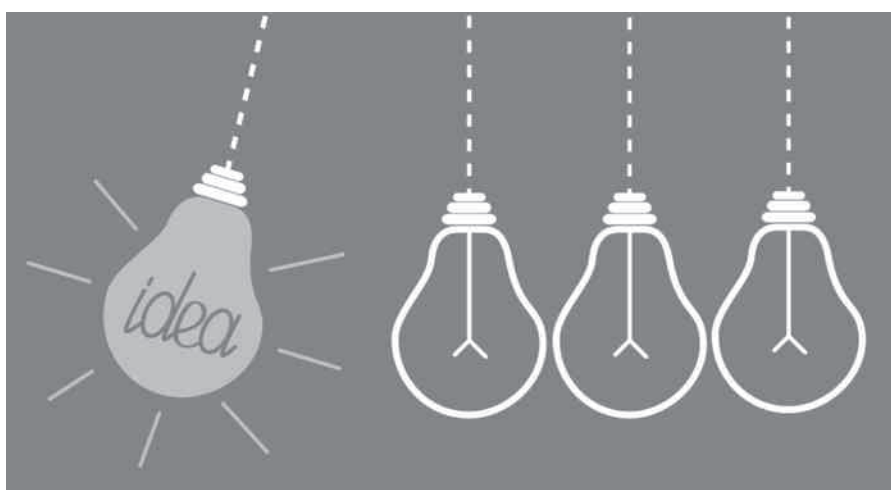
Damen Herren Kinder

Di-Fr: 8.30-18.30 Uhr (11.30-13.30 Uhr nur nach frühzeitiger Terminvereinbarung)
Sa: 8.30-13.00 Uhr (nur nach frühzeitiger Terminvereinbarung)

Innovation: Vom Unvorstellbaren zur Realität

Die Schweiz gilt als Innovationsweltmeister. Unser kleines und an natürlichen Ressourcen armes Land ist reich an findigen Köpfen, umsetzbaren Ideen und kreativen Menschen, die das Unvorstellbare vorausdenken.

Es ist eine neue Erfahrung in Migros oder Coop, den ganzen Bezahlungsprozess ohne Verkäuferin abzuwickeln – bis vor kurzem unvorstellbar. Jede Generation hat Unvorstellbares erlebt.



So war zu Beginn der Automobilindustrie der Pionier Gottfried Daimler überzeugt: «Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten – allein schon aus Mangel an Chauffeuren.» Heute gibt es allein in der Schweiz sechs Mal mehr Autos. Und dass diese bald autonom sich selber steuern, hat sich erst unsere Generation ausgedacht. Innovation ist oft nicht voraussehbar. Kreativ ist, wer das Unvorstellbare vorausdenkt.

Veränderung der Werte

Zur Zeit unserer Mütter und Väter galt es als grosses Ziel, entweder ein eigenes Auto, eine Wohnung oder beides erwerben zu können. Die Wohnung hielt man ein Leben lang, das Auto fast. Letzteres galt über Jahrzehnte als das Statussymbol schlechthin. Das erlebte ich in meinem ersten Wahlkampf im Jahre 1994, als ich während einer Veranstaltung gefragt wurde: «Welches Auto fahren Sie?» Offenbar wollte der Fragesteller meinen Status erkunden. Meine Antwort

(«Keines») verführte ihn zum (Kurz-) Schluss, ich sei offenbar ein Linker. Ja, wer damals Velo und Bus fuhr, galt als ideologisch links, die Autofahrer als rechts. Dieses Werteschema ist (richtigerweise) durcheinandergelassen. Heute gilt der Besitz eines Autos bei vielen Jungen nicht mehr viel – man will Verkehrsmittel nutzen, nicht besitzen. Diese Werteveränderung, gepaart mit den Möglichkeiten der digitalen Kommunikation, haben zum Geschäfts-

modell von Uber geführt: Das grösste Taxiunternehmen der Welt besitzt selber kein einziges Fahrzeug!

Kombinieren ist gefragt

Innovative Entwicklungen basieren auf Veränderungen von Gewohnheiten, Technologien und Werten. Zum Teil werden sie als «disruptiv» beschrieben, das heisst, sie ergeben sich nicht langsam und organisch, sondern verzerren bestehende Abläufe und Strukturen. Umgekehrt wird der Mensch nicht plötzlich anders. Er hat seine Verhaltensmuster. Gleiches gilt für das wirtschaftliche Leben. Eine Forschungsstudie der Universität St. Gallen hat durch eine Analyse von Hunderten von erfolgreichen Geschäftsmodellen herausgefunden: Das Rad wird nicht neu erfunden, vielmehr lassen sich auch Erfinderinnen und Innovatoren von etwas Bestehendem inspirieren; 90 Prozent der innovativen Geschäftsmodelle seien Rekombinationen von Elementen bereits bestehender Modelle und

würden auf 55 bestehenden Mustern basieren (1). Die Elterngeneration unter uns kennt zum Beispiel das IKEA-Muster: Man kauft nicht einfach ein Möbelstück, sondern man tritt in einem IKEA-Laden in eine ganz andere, schwedische Lebenswelt ein. Ähnlich ergeht es der jüngeren Generation heute, wenn sie nicht einfach einen Kaffee trinken geht, sondern sich in der Lebenswelt eines STARBUCK-Cafés trifft.

Gesellschaftliche Innovation

Dass Innovationen auch im gesellschaftlichen Bereich geschehen, ist vielleicht nicht so medienträchtig, aber wichtig. Zwei besondere Aktionen zeigen das: Im Kanton Zug hat der von der Zuger Kantonalbank aus Anlass des 125-Jahr-Jubiläums ausgeschriebene Projektwettbewerb Dutzende von «Ideen für Zug» hervorgebracht. Alles innovative Vorschläge, die sich positiv auf das soziale, gesellschaftliche, kulturelle oder sportliche Leben im Kanton Zug auswirken. Zu den Gewinnerprojekten gehörten zum Beispiel die «Zuger Chornacht», Veranstaltungen der Pfadi mit Kindern von Asylsuchenden oder die Aktion «Ein Bett für Obdachlose» (2). Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums der Hochschule für Soziale Arbeit (HSLU – Soziale Arbeit) haben Studierende 100 Projekte ausgearbeitet, die auf neue Art und Weise Menschen zueinander bringen. Da gibt es ein «Outdoor-Wohnzimmer», ein «Generationen-Erzählcafé» oder «Suppen aus aller Welt» (3).

Diese Beispiele mögen anregen, uns zu fragen: Was ist in meinem Lebensumfeld nicht oder schwer vorstellbar, aber wünschbar? Werden wir kreativ!

Matthias Michel

(1) Gassmann/Frankenberger/Csik, *Geschäftsmodelle entwickeln*, München 2013

(2) *Ideen für Zug, Projektwettbewerb der Zuger Kantonalbank*: <https://www.zugerkb.ch/die-zugerkb/jubilaum>

(3) *100 Projekte der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit*: <https://www.benedu.ch/projektuebersicht/>



Sie bringen die Ferienwünsche — wir die Inspiration.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns am Bundesplatz!

Gutschein

CHF **50.-**



Kuoni Reisen AG · Bundesplatz 9
6300 Zug · T 058 702 64 84

Gültig für Neubuchungen eines Kuoni-Pauschalarrangement bis zum 30.06.18 in der Filiale Kuoni Zug. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar. Gutschein nicht gültig für Nur-Flug Buchungen. Mindestdossierwert CHF 1000.-. Code: EIGU441

WWW.KUONI.CH


drehbetrieb

Perspektive.

drehbetrieb.ch



barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch



Café Pergola

Treffpunkt der Generationen

Mittagsmenüs mit Suppe, Salat und Dessert
Kaffee und Süsses am Nachmittag
Vergünstigte Seniorenteller

Öffnungszeiten
Täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr
041 560 15 03 (Reservationen)

Auch für
Anlässe &
Bankette

Seniorenzentrum Mülimatt
Mülimatt 3 • 6317 Oberwil b. Zug
041 560 15 15 • www.muelimatt.ch



**BIO
HOF
ZUG**

HofLaden
Café
Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug | Tel. 041 711 97 92 | www.biohofzug.ch | info@biohofzug.ch

Herzlich Willkommen!

Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüür 59



*Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr
Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr*

*Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
Tel. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
oder im Hofladen
Artherstrasse 59, Zug*

Menüplan siehe www.biohofzug.ch

Der letzte grosse Trost

Die Hauptperson, Daniel Kowalski, ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Wien. Ein ganz normales Leben, bis ein Brief aus Israel ihn zwingt, sich mit dem blinden Fleck in seiner Biografie auseinanderzusetzen. Die Reise in die Vergangenheit wird zur Suche nach seiner Identität. Der Autor Stefan Slupetzky erzählt eine Familiengeschichte, die einen nicht mehr loslässt.

Daniel wächst im Haus seiner Grosseltern auf, wo er mit den Eltern, dem Bruder und der Grossmutter lebt. Trotz künstlerischer Ambitionen ist er ein routinierter Fotograf geworden, hat Marion geheiratet und zwei Kinder bekommen. Sein Vater stirbt kurz nach



Autoreninfos

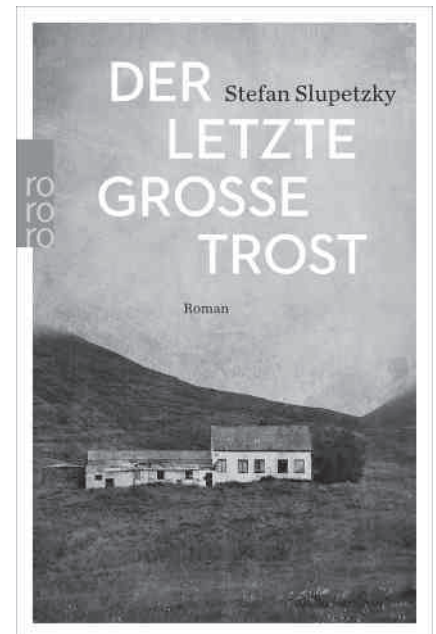
Stefan Slupetzky, 1962 in Wien geboren, schrieb und illustrierte mehr als ein Dutzend Kinder- und Jugendbücher, für die er zahlreiche Preise erhielt. Seit einiger Zeit widmet er sich vorwiegend der Literatur für Erwachsene und verfasst Bühnenstücke, Kurzgeschichten und Romane. Für seine Krimis um seinen Antihelden Leopold Wallisch erhielt er diverse Preise. Mit diesem Roman schlägt Slupetzky einen ganz neuen Ton an. «Er hat seine eigene Familiengeschichte zum Anlass genommen, diesen Roman über das Reisen und die Suche nach Identität und die Bürde der Geschichte zu schreiben», heisst es in der Verlagswerbung.

Bild: © Julia Maetzel

seinem 22. Geburtstag. Als die Mutter einige Jahre später einen Schlaganfall erleidet, kümmert er sich um sie und besucht sie regelmässig im Pflegeheim. Sein Bruder Georg dagegen verabschiedet sich nach Amerika, um dort Karriere zu machen.

Die Familie hat einst im Haus Weidlingbach gewohnt und Ruth erzählt in ihrem Brief dem Grossneffen die Geschichte der Familie Kowalski und die der Familie Sander, die schicksalhaft miteinander verbunden sind und in die Zeit des Nationalsozialismus zurückgeht. Daniel Kowalski erfährt, dass sein Grossvater Johann Besitzer der Chemiefabrik war, in der Zyklon B hergestellt wurde. «In Israel kennt den Namen jeder, der in Gaskammern Verwandte oder Freunde verloren hat», schreibt Ruth. Sie selbst war einst mit ihrem Mann Jakob dem Holocaust über die Schweiz nach Israel entkommen. Dass die angeheiratete Familie Kowalski in Jakobs Elternhaus in Klosterneuburg lebte, war solange kein Problem, bis die Grossmutter stirbt und ihre Tochter das ganze Haus kaufen will. Jakob und Ruth entdeckten, dass Daniels Vater der Sohn dieses Kriegsverbrechers ist. Ein radikaler Hinauswurf war die Folge, die Familie musste nach Wien übersiedeln. «Wir hatten Deinem Vater nichts als seine Herkunft vorzuwerfen», so Ruth. Wegen dieses Grossvaters, von dem sich Daniels Vater als jüngster Nachgeborener längst distanziert hat, stand das Haus 17 Jahre lang leer. Nun soll das Haus, indem er seine Kindheit verlebte und das er nach dem überstürzten Auszug nicht mehr betreten hatte, verkauft werden. Ruth gestattet ihm aber einen letzten Besuch, um im dortigen Keller Erinnerungsstücke abzuholen.

Auf der Fahrt dahin tauchen Erinnerungsfetzen auf, hauptsächlich an seinen Vater, die jahrelang verschüttet waren. Beim Ausräumen findet Daniel im Keller das Tagebuch seines Vaters. Ein Gedicht (es stammt von Kurt Slupetzky, dem Vater des Autors) lässt ihn auf den abstrusen Gedanken kommen, der an einem Herzinfarkt



Stefan Slupetzky
Der letzte grosse Trost
ISBN 978-3-498-06152-4
252 Seiten
Auch als eBook erhältlich.

gestorbene Vater könnte seinen Tod nur inszeniert haben, um ein zweites Leben zu beginnen. Dieser ungeheure Gedanke nimmt Besitz von ihm, lässt ihn nicht mehr los und verändert sein Leben radikal. Er sucht nach Erklärungen für das scheinbar Unerklärliche, sieht Hinweise und Fährten. Aber die Wahrheit, der sich Daniel am Ende stellen muss, ist nicht die, die er sich ausgemalt hat.

Stefan Slupetzky erzählt die Familiengeschichte, die sich über Generationen erstreckt und sich den Themen Vergangenheitsbewältigung und Verlust auf meisterhafte Weise annimmt. Sorgfältig zeichnet er die Geschichte der Beziehung eines Sohnes zu seinem Vater und gewährt so immer wieder neue Einblicke. Sprachlich wortgewaltig, entwickelt dieses Buch einen unglaublichen Sog, ist spannend bis zum Schluss und lässt trotzdem Raum für eigene Gedankenspiele zu. Ein Buch, das seine Leser auch nach der Lektüre noch lange begleitet.

Monika Albrecht

Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt
 – mag er 20 oder 80 Jahre zählen.
 Jeder, der weiterlernt, ist jung
 – mag er 20 oder 80 Jahre zählen.

Englisch für Senioren

Kursort: Hertizentrum 9, Zug
 Kursleiterin: Fadhila Kaufmann-Öfner
 Info und Anmeldung für Schnupperlektion:
www.senior-culture.ch; Tel. 041 710 04 31



*frische Milch 24h • Eier • Fleisch aus eigener
 Produktion • Alpkäse • Apfelsaft • Konfitüren
 • saisonale Früchte • allerlei Huusgmacht's...*

Familie Andrea + Franz Iten
 Bröchli – Gimenenweg 5 | 6317 Oberwil | 041 711 05 64

kalt
 print+online



Wir publizieren ...

Wir gestalten ...

Wir drucken ...

Wir fertigen ...

Wir vernetzen ...

Wir spedieren ...

Kalt Medien AG

Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, Telefon 041 727 26 26, kundenzone@kalt.ch, kalt.ch

welcome

CYCLES

welcome cycles | aabachstrasse 10 | ch-6300 zug
 +41 41 720 43 43 | info@welcomecycles.ch | www.welcomecycles.ch



Die Lesende am Mülibach lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen.

Wettbewerb

Gutscheine der TMGZ

2018 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein von der Theater- und Musikgesellschaft Zug (TMGZ) im Wert von 50 Franken. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 1/18:

Das gesuchte Wort heisst:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
B	A	H	N	H	O	E	F	L	I

Es sind 20 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Tanja Forster, Oberwil. Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 2/18

Thema: Musik. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2018 an:
 Redaktion dorfzytig
 c/o Monika Albrecht
 Leimatt B, 6317 Oberwil

- In Baar steht das Denkmal welches grossen Jodellied-Komponisten?
Robert Fellmann (M), Jakob Ummel (P), Ruedi Rymann (T)
- Die Musikschule Zug hat ein Blasorchester; wie heisst es?
Jugendmusik (A), Kadettenmusik (U), Newcomer-Band (I)
- Welches Instrument kennen wir als «Königin der Instrumente»?
Harfe (F), Tuba (A), Orgel (S)
- Diese Zuger Band spielt Hits der 70er-Jahre?
7-t-rocker (N), 7-t-blueser (E), 7-t-cover (I)
- Was hat ein Dirigent auf seinem Pult?
Partitur (K), Klaviatur (I), Miniatur (L)
- Wie heisst die Patronin der Kirchenmusik?
Agatha (M), Barbara (S), Cäcilia (W)
- Klassische Orchestermessen beginnen in der Regel mit welchem Teil?
Sanctus (S), Gloria (U), Kyrie (E)
- Der Guugger-Fasnachtsbeginn am Schmutzigen Donnerstag in Zug heisst wie?
Chesslete (L), Tagwach (S), Uslumpete (I)
- Wie heisst der Leiter der «Internationalen Zuger Orgeltage»?
Dani Häusler (I), Olivier Eisenmann (L), Armon Caviezel (M)
- Wie nennt man einen Gesang ohne Instrumentalbegleitung?
a capella (E), a composta (O), a paella (K)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

gewusst, dass...

... der Stundenschlag der Turmuhr in der Kapelle St. Nikolaus wieder zur rechten Zeit schlägt, nämlich ca. eine Minute vor der Turmuhr der Bruder-Klausen-Kirche. Grund für die 17-minütige Verspätung des Stundenschlages war der Stromausfall am 21. Februar 2018, der von Zug bis Walchwil für grössere Störungen sorgte.

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
Beni Hotz, 041 710 04 72
Daniel Pfiffner, 079 415 70 03
Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
041 711 49 92
Sandra Schmid, 041 711 04 77
Daniela Schlatter, 041 710 09 88
André Wicki, 041 710 29 28
Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62
stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)
Ueli Berger (Layout)
Bernadette Haas (Redaktion)
Alex Kobel (Redaktion)
Silvia Husistein-Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich
Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B
6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74
monica@datazug.ch
(bis Ende September 2018)

Inserateverwaltung: Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 03/2018**

8. Juni 2018

(Erscheint anfangs Juli 2018)

Agenda

was – wann – wo?

April

- Mi 04. 14.00 Kinderartikelbörse im Pfarreizentrum
(Annahme: Di, 03.04., 15–18 Uhr)
19.00–20.30 Klinik Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion
für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung
erbeten bis Vorabend: Tel. 041 726 33 00, Mail: empfang@triaplus.ch
- Fr 06. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- So 08. 10.00 Kirche: Erstkommunionfeier, Einzug zu Klängen der Oberwiler
Dorfmusik
- Mi 11. 19.30 Kapelle: Ökum. Abendfeier
- Do 12. 15.00 Klinik Zugersee: Vortrag «Transkulturelle Psychiatrie»
Weitere Infos: www.triaplus.ch

Mai

- Mi 02. 17.00 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe
19.00–20.30 Klinik Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion
für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung
erbeten bis Vorabend: Tel. 041 726 33 00, Mail: empfang@triaplus.ch
- Fr 04. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- Sa 05. 16.30 Kirche: Ökum. Chnöpflifir
- Di 08. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht
- Mi 09. 19.30 Kapelle: Ökum. Abendfeier
- Do 10. Christi Himmelfahrt: Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln**
10.00 Kirche St. Oswald: Eucharistiefeier (Oberwil kein Gottesdienst)
- So 20. 10.00 Kirche St. Michael: Pfingstgottesdienst Pastoralraum Zug-Walchwil
- Do 24. 15.00 Klinik Zugersee: Vortrag «Zurück in den Alltag – Zur Reintegration
von Suchtkranken». Weitere Infos: www.triaplus.ch
- Do 31. 09.00 Landsgemeindeplatz: Fronleichnams-Gottesdienst

Juni

- Fr 01. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- Mi 06. 19.00–20.30 Klinik Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion
für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung
erbeten bis Vorabend: Tel. 041 726 33 00, Mail: empfang@triaplus.ch
- Sa 09. 16.30 Kirche: Ökum. Chnöpflifir
- Di 12. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht mit Abendmahl
- Mi 13. 19.30 Kapelle: Ökum. Abendfeier
- Do 14. 15.00 Klinik Zugersee: Vortrag «Extremismus bei Jugendlichen erkennen
und ansprechen». Weitere Infos: www.triaplus.ch
- So 17. 18.00 Kirche: Konzert Zuger Singkreis
- Mi 20. 19.30 Pfarreizentrum: Taizé-Lichterfeier,
bei gutem Wetter beim Lindenkreuz
- Fr 22. 17.00–22.00 Klinik Zugersee: Sommerfest, Motto «Hollywood»**
- So 24. 19.00 Kirche: Orgelkonzert – 36. Internationale Zuger Orgeltage

Juli

- So 01. 10.00 Kirche: Wortgottesfeier mit Segnung der 6.-Klässler/-innen
- Fr 06. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier

Dauerangebote der Pfarrei Bruder Klaus

Sonntagskaffee

Nach den Sonntags-Gottesdiensten Kaffee im Pfarreizentrum (ausser Sommerferien)

Jass-Nachmittag für Senioren

Jeden Freitag (ausser Schulferien) von 13.45–16.30 Uhr im Pfarreizentrum